

Vertriebenen wurde Dülken zur Ersatzheimat

VON INGRID FLOCKEN

DÜLKEN An der Wand hing eine historische Landkarte von Ost- und Westpreußen, durch ihre Lieder klangen die Sehnsucht nach diesem Land und die Liebe zu ihrer verlorenen Heimat: Die Ortsgruppe Viersen-Dülken der Landsmannschaft Ostpreußen, Westpreußen und Danzig besteht seit 60 Jahren. Jürgen Zauner, seit 30 Jahren ihr Vorsitzender, beging dieses Jubiläum mit einer Feierstunde im „Dülkener Hof“. Dass aber „60 Jahre Existenz deutscher Vertriebenenverbände kein Grund zum Jubeln“ sind, machte Zauner in seiner Gedenkrede deutlich.

Vor 60 Jahren kamen 187 aus dem Osten Vertriebene nach Dülken, heute sind noch 27 übrig geblieben, die älteste unter ihnen, Anita Neubecker, ist 94 Jahre alt. „Die 66 Jahre zurückliegenden Anfänge der Vertreibung bedeuteten drei Generationen Vertriebene, nämlich auch ihre Kinder und Enkel. Erst mussten wir die Hoffnung auf Rückkehr aufgeben, und dann nahmen uns die Beschwerden des Alters, die Fähigkeit dazu.“ Zauner erinnerte an die damaligen Vertreibungsgräuel, aber auch an die freundliche Aufnahme seiner Landsleute in Dülken.

„Wir Vertriebene haben ab 1945 das Gesicht dieser Stadt verändert.“ Die Landsmannschaft hat auf vielfältige Weise das Gedenken an ihre Heimat gepflegt und vermittelt. Die Erinnerung daran und damit an das kulturelle Erbe haben die Vertrie-



Jürgen **Zauner** ist Vorsitzender der Dülkener Vertriebenen. RP-FOTO (ARCHIV): BUSCH

benen versucht, ihren Mitbürgern in Dülken näher zu bringen. So beendete Zauner seine Rede mit „besten Wünschen für die Stadt Viersen mit unserem Ortsteil Dülken, wo uns als Flüchtlinge und Vertriebene in über sechseinhalb langen Jahrzehnten die einstige Fremde zu einer gewissen Ersatzheimat wurde“.

Ein Grußwort des Dülkener Ortsbürgermeisters Michael Aach, der „im Namen aller Dülkener Bürger“ sprach, bewies den einigermaßen guten Draht, den die Landsmannschaft – so Zauner – zur Politik hat. Weitere Gratulanten waren die Abordnungen der Landsmannschaften aus den Kreisen Wesel und Neuss sowie der Viersener Kreisverbandsvorsitzende im Bund der Vertriebenen, Hartmut Perseke. Bevor Kaffee und Kuchen serviert wurden, rief Zauner den anwesenden Landsleute aus den deutschen Ostgebieten zu: „Das Ringen um Wahrheit und Gerechtigkeit in Deutschland und Europa wird noch lange unser aller Aufgabe bleiben.“